

Es wird ferner beschlossen, den Zentralverband nicht aufzulösen, sondern ihn als Einheitsverband umzuändern. Ein Antrag des Kollegen Bätge: Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacherinnungen und Vereine beschliesst, der Reichstagung vorzuschlagen, dem Einheitsverband den Namen zu geben:

Zentralverband der Deutschen Uhrmacher
(Einheitsverband)

wird einstimmig angenommen.

Herr Kollege König: Wir kommen nun zum Schluss unserer Tagung. Es drängt mich, heute noch etwas zur Sprache zu bringen. Kein Tag ist so geeignet, wo heute Kollegen aus allen Gauen Deutschlands hier sind, dass wir den Kollegen im besetzten Gebiet, ob es im Westen, im Osten oder in Schlesien ist, die Treue geloben, wie sie uns auch die Treue wahren. Die Uhrmacher Danzigs konnten keinen Vertreter entsenden, Sie wissen warum. Wir haben einen lieben Kollegen aus Saarbrücken unter uns, der die Unannehmlichkeiten nicht gescheut hat, um hierherzukommen. Ich schlage folgenden Beschluss vor:

„Der Verbandstag sendet in treuem Gedonken und Mitfühlen unseren Kollegen im besetzten Gebiet, besonders in Oberschlesien, im Osten und im Westen, in Schleswig-Holstein

und im Saargebiet, die herzlichsten Grüsse. Wir nehmen herzlich Anteil an den Leiden unserer Kollegen und versichern ihnen, dass wir ihnen Treue halten werden und auch für sie auf baldige Befreiung hoffen.“ (Bravo!)

Ein Kollege aus dem Saargebiet: Ich danke Ihnen für diese Worte. Sie tun uns gut, und Sie dürfen versichert sein, dass wir am Saarstrand treu zur deutschen Sache stehen. Ich bitte nur, meinen Namen nicht zu erwähnen, sonst muss ich nach Berlin. Sie dürfen überzeugt sein, dass wir für alles dankbar sind. Ich scheue nie eine Reise und werde immer Verbindung suchen, um das schöne Gut des Deutschen zu wahren. (Lebhafter Beifall.)

Vorsitzender, Herr Kollege Uhlig (Halle): Die Tagesordnung ist erschöpft, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Ausdauer. Es war eine grosse Freude, und für mich eine besondere Ehre, das letzte Mal als letzter Vorsitzender des Zentralverbandes unter Ihnen zu weilen. Ich glaube bestimmt, all denen, die nicht mit uns wollten und bisher nicht mit uns gingen, werden die Augen aufgegangen sein darüber, was der Zentralverband ist. Seien wir auch morgen sachlich und ordentlich an der Stange. Treten wir fest ein für das, was heute gezeitigt worden ist, um den Einheitsverband unter Dach und Fach zu bringen. Auf Wiedersehen!

Schluss $\frac{1}{2}$ 6 Uhr.

W. König.

Reichstagung der Deutschen Uhrmacher.

Am 28. und 29. August 1920 in Leipzig im Gesellschaftshaus „Tunnel“.

(Kurzer Verhandlungsbericht auf Grund der stenographischen Niederschrift.)

(Fortsetzung aus Nr. 19).

Bericht über die Tätigkeit der Parlamentarischen Kommission.

Herr Kollege Bätge (Berlin): Im Auftrage der Parlamentarischen Kommission will ich einen kurzen Bericht geben, der Ihnen einen Ueberblick über die Tätigkeit gibt, die wir entfaltet haben. Im vorigen Jahr ist in Leipzig im Anschluss an einen Vortrag über das damals bevorstehende Umsatzsteuergesetz ein Ausschuss gewählt worden, der zunächst den Namen Umsatzsteuerkommission bekam. Die Mitglieder dieses Ausschusses, die zusammen mit dem Vorstand des Einheitsverbandes vorgingen, nahmen zu der Bezeichnung der Kommission Stellung und einigten sich dahin, dass die Aufgaben dieser Kommission erweitert werden könnten, und gaben ihr den Namen: Parlamentarische Kommission. Diese Kommission fasste ihre Aufgabe dahin auf, für das Uhrmachersgewerbe und den ganzen Uhrenhandel, also auch für Gold- und Silberwaren, möglichst den Schutz zu erreichen, den diese Gewerbe zur Aufrechterhaltung unbedingt benötigen. Die Parlamentarische Kommission rief zunächst die verwandten Gewerbe der uns naheliegenden Berufe zusammen, auch Vertreter der Berliner Handelskammer und der Gewerbekammer. Hier wurde zunächst einmal gesichtet, wie die Stellungnahme anderer Gewerbevertreter zu dem Umsatzsteuergesetz war. Da ergab sich, dass grosse Differenzen bestanden. Besonders war es der Wirtschaftsverband der Deutschen Uhrenfabrikanten, der gegenteilige Interessen in den Vordergrund rückte. Auch die Vertreter des Gold- und Silberschmiedegewerbes, die Juweliere, nahmen in einigen Punkten einen wesentlich anderen Standpunkt ein als wir Uhrmacher. In den folgenden Sitzungen — im ganzen fanden 18 Sitzungen der Kommission statt — wurde festgestellt, dass wir als Hauptaufgaben betrachteten die Einwirkung auf die Parlamentsmitglieder der Nationalversammlung und auf die Reichsämter, die dieses Gesetz bearbeiten. Das tat die Kommission in sehr reichem Masse, und die Erfolge blieben nicht aus. Einzelne Mitglieder der Kommission hatten die spezielle Aufgabe, das Reichsfinanzministerium zu bearbeiten. Andere erhielten den Auftrag, die Parlamentsmitglieder zu bearbeiten. Mit Hilfe des Bureaus

des Deutschen Uhrmachersbundes, das rege an diesen Arbeiten teilnahm, war es möglich, in Kürze, manchmal noch während der Sitzung, ausgedehnte Eingaben zu verfertigen und zu vervielfältigen, um sie gleich herausgehen zu lassen. Die Mitarbeit des Bureaus des Deutschen Uhrmachersbundes war sehr wertvoll. Ich muss den Leitern dieses Bureaus, die gleichzeitig Mitglieder der Kommission waren, den Kollegen Schultz und Kames, bestens danken. Nur dadurch war es möglich, schnell zu arbeiten. Wenn der Zwölferausschuss der Nationalversammlung oft ganz schnell zusammengerufen wurde, so war es nötig, binnen 24 Stunden zusammenzutreten und neue Richtlinien für die Bearbeitung des Zwölferausschusses hinausgehen zu lassen.

Leider spielten auch in die Kommission hinein die misslichen Verhältnisse, die unter den Verbänden und Zeitungsredaktionen bestanden. Es wurden häufig Kompetenzfragen aufgeworfen. Diese Erschwerung der Arbeiten führte dahin, dass unser wertvollstes Mitglied, Herr Dr. Felsing, schliesslich wegen der persönlichen Reibereien aus der Kommission ausschied. Ich bedaure das ungemein, denn Herr Dr. Felsing war es, der in dieser Kommission sich besonders hervortat. Die Tätigkeit der Kommission zeitigte ihre Erfolge. Ich möchte nicht auf das Gesetz als solches im einzelnen eingehen, denn es dürfte Ihnen heute bereits in Fleisch und Blut übergegangen sein. Ich will aber erwähnen, was wir erreichten. In den ersten Entwürfen war vorgesehen, dass Uhren durchweg unter die erhöhte Umsatzsteuer fallen sollten. Durch die Bearbeitung der Parlamentsmitglieder und durch unsere Eingaben war es möglich, dass der Zwölferausschuss dann in einer Sitzung bezüglich der Uhren festlegte, was ich Ihnen vorlesen will:

„Der von einem Ausschussmitglied gegebenen Anregung, die Uhrensteuerpflicht von einem bestimmten Entgelt an zu erklären, vielleicht von 250 Mk. an, folgend, und um die berechtigten Interessen der betroffenen Kreise zu wahren, wurden folgende Anträge angenommen . . .“

Dieser Satz entspricht fast wörtlich einer unserer Eingaben an die Parlamentsmitglieder und an das Reichsfinanz-